Hinweis auf ein Buch : Ursprünge der Gewalt : Ansätze der Konfliktforschung [Anatol Rapoport]

Autor(en): **Kobe, Willi**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

also sinnlos erschien. Auch an einer Pressekonferenz gab Bischof Kasper keine weiteren konkreten Gründe für das Vorgehen, seine Versicherung hingegen, dass der Entscheid sich keinesfalls einfach gegen Frauen richte, erhärtet die Vermutung, dass es in erster Linie darum geht, die Berufung kritischer und somit auch feministischer Professorinnen zu verhindern.

Dieser Berufungsentscheid, verbunden mit der dahinterstehenden Kirchen- und Fakultätspolitik, trifft nicht nur Silvia Schroer ausserordentlich hart, sondern hat auch Signalwirkung für feministische Theologinnen insgesamt. Sie werden sich in Zukunft kaum Chancen ausrechnen können, einen Lehrstuhl an katholischen Fakultäten zu erhalten. Zudem wurde einmal mehr klargemacht, dass die feministische Theologie als Forschungsrichtung von den privilegierten Arbeitsbedingungen an der Universität ausgeschlossen bleiben und damit verhindert werden soll, dass feministisch-theologische Erkenntnisse und Arbeitsweisen in die TheologInnenausbildung einfliessen. Als Theologinnen fordern wir die Kirchenleitungen nachdrücklich auf, die Freiheit der akademischen Forschung zu achten – auch für feministische Studien. Zudem erwarten wir von den Verantwortlichen der Universitäten und der katholisch-theologischen Fakultäten, sich den zunehmenden kirchenamtlichen Eingriffen endlich entschieden entgegenzustellen.

Luzern, 28. August 1991
Für den Vorstand: Carmen Jud

HINWEIS AUF EIN BUCH

Anatol Rapoport: *Ursprünge der Gewalt*. Ansätze der Konfliktforschung. Verlag Darmstädter Blätter, Darmstadt 1990. 622 Seiten, DM 100,–.

Wir leben gegenwärtig in einer Periode weltweit zunehmender Konflikte, die auf gewalttätige «Lösungen» à la Golfkonflikt hin tendieren und gar die Eskalation in einen ABC-Krieg befürchten lassen. Krieg ist nicht mehr «Krieg-wie-auch-schon», sondern Völkermord in Vorbereitung und Durchführung. In seiner Vorbereitung entzieht der Krieg den Völkern die nötigsten Mittel zur Befriedigung der Grundbedürfnisse. In seiner Durchführung vernichtet er die Völker und bereitet möglicherweise auch der organischen Schöpfung den Untergang. So ist Günther Schwarz zu danken, dass er gerade jetzt in seinem Verlag «Darmstädter Blätter» Anatol Rapoports «Ursprünge der Gewalt» in deutscher Sprache herausgebracht hat.

Das Werk ist aus einem Studienprogramm in Kanada entstanden und berücksichtigt vor allem die Verhältnisse in den USA. Die geschichtlichen Überblicke zu den einzelnen Sachbereichen weiten indessen den Blick auf die weltweiten Zusammenhänge aus. Dadurch wird das Buch zu einem Kompendium der Gewaltproblematik, soweit diese mit umfassenden Konflikten organisierter Gewalt zusammenhängt. Es gliedert sich in fünf Hauptabschnitte:

1. Der psychologische Ansatz. Dieser Abschnitt geht den Wurzeln der Gewalt und deren Auswirkungen nach, wie etwa der Einstellungsperspektive «wir und sie».

2. Der ideologische Ansatz. Hier kommt das Ideal der individuellen Freiheit mit dem zugehörigen Kult des Eigentums, wie auch der kollektiven Freiheit mit dem Kult des Kampfes zu Sprache. Auch nach dem Ende der Ideologien wird gefragt.

3. Der strategische Ansatz. Dargestellt werden die strategische Denkweise, die Intellektualisierung des Krieges und die Grenzen der individuellen Rationalität.

4. Der systemische Ansatz. Der Autor untersucht die geschichtliche Entwicklung der militaristischen Weltanschauung, den Zwang zum Wettrüsten und die Automatik des einmal begonnenen Krieges.

5. Auf der Suche nach Frieden. In diesem schöpferischsten Teil des Buches stellt Rapoport Geschichte und Arten des Pazifismus dar. Die gewonnenen Erkenntnisse münden in die Skizzierung einer wirklich neuen Weltordnung, darin enthalten die Möglichkeiten der friedlichen Konfliktlösung. Dem fundamentalen Beitrag des Religiösen wird die nötige Beachtung geschenkt. Es fehlt auch nicht ein entsprechendes Programm für die Friedensforschung und die Friedenserziehung.

Das vorliegende Werk ist eine reiche Fundgrube für die Erkenntnis der vielschichtigen Problematik der Gewalt und deren Bewältigung. Der Reichtum an Erkenntnissen über das lebenswichtige Problem «Krieg und Frieden» entgilt die Mühe bei der Lektüre dieses umfangreichen Buches.

Willi Kobe